

Auszug aus dem Veterinärberichte über die eidg. Artillerie- und Cavallerieschulen im Jahr 1854

Autor(en): **Näf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archiv für Thierheilkunde**

Band (Jahr): **22 (1856-1861)**

Heft 1

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-588295>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Auszug aus dem Veterinärberichte über die eidg.
Artillerie- und Cavallerieschulen im Jahr 1854.

Von Oberpferdearzt Näf in Harburg.

Es befanden sich nach Mitgabe der über die
Schadungskosten eingegangenen Bordereaur
bei den Artillerieschulen,
mit Inbegriff der Bundespferde, 1542
bei den Cavallerie-Schulen 1135
bei der Central-Schule in Thun 159

Summa 2836

Pferde im Dienste. —

Für die Uebungsdivisionen, welche im Osten und Westen der Schweiz zusammengezogen werden sollten, waren vorläufig 34 Pferde eingeschätzt, die theilweise schon auf dem Marsche sich befanden, als die Abhaltung derselben contremandirt wurde.

Während den verschiedenen Schulen fanden laut den eingegangenen Wochenrappörten der Pferdärzte bei 608 Pferden Erkrankungen statt, die sich folgendermaßen qualifizieren:

1. Einfache Entzündungsfieber	2.
2. Entzündungsfieber mit Lokalaffektionen	
des Gehirns	1.
des Halses (Laryngitis und Pharyngitis)	8.
der Lunge	27.
des Brustfells	2.
„ Darmkanals	3.
der Leber	1.
	<hr/>
	42.
3. Drüse (unter den verschiedenen Formen)	103.
4. Influenza	11.
5. Petechial-Typhus	8.
6. Verdächtige Drüse	3.
7. Hautwurm	2.
8. Rog	4.
9. Cachexie	1.
10. Gastricismus	20.
11. Kolik (unter den verschiedenen Formen)	13.
12. Diarrhoe	1.
13. Koller (Symptomatischer)	1.
14. Augenentzündungen und zwar	
einfache	14.
catharrhalische	6.
periodische	1.
	<hr/>
	21.
15. Verstauchungen und Luxationen der Gelenke, als:	

Uebertrag: 232.

Lähmungen der Schulter	26.
des Bugs	15.
„ Vorderknieß	2.
„ Hüftgelenkes	2.
der Kniescheibe	2.
des Fessels	14.
	<hr/>
	61.
16. Entzündungsgeschwülste	36.
17. Rothlaufentzündungen	4.
18. Nesselausschlag	5.
19. Sehnen- und Sehnencheidenentzündungen	6.
20. Sehnengallen	3.
21. Stollbeutel	4.
22. Anschwellung der Parotiden	3.
23. Einfache Verwundungen	24.
24. Schlagwunden	19.
25. Verwundungen durch den Sattel, den Kummet und das Geschirr, darunter:	
Satteldrücke	110.
Gurtendrücke	8.
Kummetdrücke	41.
Geschirrdrücke	11.
	<hr/>
	170.
26. Mauke	5.
27. Flechten	1.
28. Hufkrankheiten, als:	

	Uebertrag: 573.
Entzündungen	17.
Bernaglung	1.
Nageltritt	4.
Hornspalten	3.
Kronentritt	2.
	<hr/>
	27.
29. Knochenauswüchse	6.
30. Knochenbrüche	2.
	<hr/>
	Summa 608.

Wenn zwar die Zahl der Erkrankungsfälle mit 112 unter der Summe der vorjährigen erscheint; so betragen dennoch die Kosten für Medikamente und für die Behandlung derselben im Ganzen Fr. 6798. Rp. 90, oder per behandeltes Pferd Fr. 11. Rp. 18, welche Summe, im Vergleich mit dem vorigen Jahr, die Gesamtkosten für die Behandlung der kranken Dienstpferde um Fr. 4665. Rp. 22, und per Stück um Fr. 8. Rp. 43 übersteigen.

Dieses Mißverhältniß findet seinen Grund hauptsächlich in dem Vorkommen der Influenza in den Schulen zu St. Gallen und Thun, der verdächtigen Drüse und in Folge davon des Roges und Hautwurms ebenfalls an letzterem Orte, sowie endlich des Petechialtyphus in Aarau. — Alle diese Krankheiten, sowie eine Menge sehr bedeutender Satteldrücke erforderten meistens eine lange Behandlung und steigerten daher auch die Kosten auf jene noch in keinem Jahre erreichte Summe.

Höchst interessant und dem Verlaufe des Roges sehr ähnlich waren die 8 Fälle von Petechialtyphus, welche während der Artillerie-Recrutenschule Aarau sich einstellten.

Da die betreffenden Pferde vom Commandanten der Schule nach Aarburg geschickt und mir zur eigenen Behandlung übergeben worden waren, theile ich hierüber die wichtigsten Notizen mit.

Bei dem ersten Vorkommen dieser Typhusfälle wurden dieselben für Rog gehalten und der Commandant der Schule traf deshalb die Verfügung, daß sämtliche derartig erkrankten Pferde mir zur Beobachtung und allfälliger Behandlung zugeschickt wurden.

In Folge einer genauen Untersuchung dieser Pferde und gestützt auf früher gemachte ähnliche Beobachtungen in meiner Privatpraxis gab ich jedoch die Erklärung ab, daß die Krankheit zwar ansteckend, jedoch nicht unheilbar sei, und mit dem Namen Petechialtyphus (nach Zips) belegt werde.

Dieser Petechialtyphus zeigte sich bei den erwähnten 8 Trainpferden auf folgende Weise:

Bei allen gaben sich mehr oder weniger Fiebererscheinungen mit Schmerz beim Befühlen des Kehlkopfs (Laryngitis) kund.

Die Kehlgangsdrüsen waren meistentheils nur einseitig, wenig empfindlich und theilweise am Hinterkieferende feststehend, angeschwollen. — Diesen Anschwellungen entsprechend hatte sich entweder beiderseits, häufiger aber nur einseitig Nasenausfluß eingestellt, der anfänglich dünn, weißlicht war, im Verlauf

der Krankheit aber klebrig ward und sich krustenartig um die Ränder der Nasenlöcher ansetzte.

Bei Untersuchung der Schleimhaut der Nasenlöcher stellte sich dieselbe im Anfang hochroth, oder wenigstens mit solchen Tupfen versehen, später von mehr blassem Aussehen dar. Bei letzterer Beschaffenheit der Nasenschleimhaut warfen sich auf derselben und zwar vorzugsweise auf der Scheidewand, sowie meistens linkerseits nach und nach Bläschen auf, die die Größe und Form eines Einrappenstückes besaßen und in der Mitte mit einem kleinen Eindruck versehen waren, nach Art und Form der Pocken, aus welchen eine gelblichweiße Flüssigkeit durchschimmerte, die sich in kurzer Zeit entleerte. —

Einige davon sind in wenigen Tagen wieder spurlos verschwunden, auf andern dagegen stellten sich kleine, runde Borken in deren Mitte ein, die nach einigen Tagen wieder wegfielen und an ihrer Stelle für kürzere Zeit kleine Grübchen zurückließen, welche sich nur nach und nach verebneten.

Bei den unter solchen Symptomen erkrankten Pferden ist die Heilung durchgängig in 8—14, längstens in 21 Tagen erfolgt. Wenn dagegen die Bläschen so nahe beisammen sich eingestellt hatten, daß dieselben in einander überflossen, dauerte die Kur 6—8 Wochen mit gleich günstigem Erfolge.

Von letzteren Fällen beobachtete ich unter den selbst behandelten Dienstpferden zwei und es zeigte sich dabei folgender Verlauf: Die sehr nahe beisammen gelegenen Bläschen flossen ganz in einander über, es bil-

deten sich auf der ganzen Fläche dieser Gruppen starke Borken von bräunlicher Farbe, und wenn sich dieselben nach wenigen Tagen abgelöst hatten, kamen Geschwüre von entsprechendem Umfange zum Vorschein, welche einen unreinen Grund besaßen, der eine faulenartige, schmutzig-gelbliche Flüssigkeit in bedeutender Menge sezernirte. Die Ränder der Geschwüre waren aber weder fallös noch zackig und unterschieden sich dadurch einzig und wesentlich von den eigentlichen Roggeschwüren.

Die Behandlung wurde jeweilen dem allgemeinen Krankheitscharakter angepaßt:

Die Keuhfucht und die damit verbundene Hemmung in den Schlingwerkzeugen wich meistens den Einreibungen von flüchtigem Liniment; die speckartig verhärteten Drüsen im Kehlgange aber wurden theils mit chromsaurem Kali in Verbindung mit Altheesalbe mit gutem Erfolge behandelt, theils, und zwar in zwei sehr hartnäckigen Fällen, erstirpirt.

Bei diesen zwei Pferden wurde zugleich innerlich Anwendung von den Canthariden gemacht und zwar von 1 — 15 Gr. in steigender und dann wieder in abnehmender Dosis.

Auf die Geschwürstellen wandte ich mittelst einer gläsernen Spritze Solutionen von salpetersaurem Silber mit so entsprechendem Erfolge an, daß die Geschwüre nach einigen Wochen vollständig heilten und auch keine neuen sich mehr einstellten.

Sämmtliche 8 Pferde konnten daher ihren Eigen-

thümern geheilt wieder übergeben werden, und es hat sich seit dieser Zeit auch nicht die mindeste Spur einer ähnlichen Krankheit mehr bei ihnen gezeigt. Ich habe seither einige davon zu sehen bekommen, und über die andern von meinen Collegen die befriedigendsten Berichte vernommen.

Einige Monate nach der Abgabe dieser Pferde, und namentlich dadurch aufmerksam gemacht, daß in Menzikon ein Pferd an wirklichem Rog und Hautwurm abgestochen werden mußte, welches sich gleichzeitig mit den oben erwähnten 8 Pferden in der Artillerieschule zu Aarau befunden hatte, fand sich die Tit. Polizeidirektion des Kantons Aargau veranlaßt mich zu einer Berichtabgabe über die Natur, den Verlauf und die Behandlung der Krankheit jener Pferde, die einer ihr zugekommenen Anzeige zu Folge in Rog bestanden sein sollte, aufzufordern.

Ich habe diesem Auftrage sofort entsprochen, und jener Behörde eine getreue und ausführliche Darstellung des Sachverhalts eingesandt, wobei ich namentlich erklärte, daß die betreffenden Pferde an Petechialtyphus gelitten hätten, der bei einigen Individuen zwar einen dem Rog sehr ähnlichen Verlauf angenommen habe, dessen ungeachtet aber seien sämtliche Pferde vollständig hergestellt und ihren Eigenthümern auch erst in diesem Zustande wieder übergeben worden; so daß keine weitem Folgen mehr dabei zu befürchten seien, womit denn auch jene Stelle sich befriedigt erklärte.

Von den früher angegebenen Erkrankungsfällen, sowie solchen, welche nach Entlassung der Corps als

Dienstfolge betrachtet werden mußten, wurden bei 516 Pferden Abschätzungen nothwendig.

Es vertheilen sich dieselben nebst den daherigen Entschädigungen folgendermaßen auf die verschiedenen Waffengattungen:

Artillerie . . .	235	Pferde	mit	Fr.	7342	Rp.	60
Cavallerie . . .	248	"	"	"	9556	"	50
Centralschule in							
Thun	32	"	"	"	916	"	—
Übungsdivisionen	1	Pferd	"	"	120	"	—

Summa 516 Pferde mit Fr. 17,935 Rp. 10

Der Gesamtdurchschnitt aller abgeschätzten Pferde beträgt Fr. 35. Rp. 44.

Verfeigert wurden:

a. Bei der Artillerie.

	Schabung.	Erlös.	Aufgelegende Summe.
2 Pferde wegen Sattelbruch	Gr. 734	Gr. 160 Rp. 65	Gr. 573 Rp. 35
1 Pferd " Dampf	" 460	" 250 " —	" 210 " —
1 " " Caehexie	" 416	" 95 " 15	" 320 " 85
<hr/>			
4	Gr. 1610	Gr. 505 Rp. 80	Gr. 1104 Rp. 20

b. Bei der Cavallerie.

	Schabung.	Erlös.	Aufgelegende Summe.
2 Pferde wegen Sattelbruch	Gr. 1060	Gr. 582 Rp. 36	Gr. 477 Rp. 64
1 Pferd " Knochenbruch	" 400	" 55 " 40	" 344 " 60
1 " " chronischer Druse	" 370	" 176 " —	" 194 " —
1 " " Dampf	" 580	" 86 " —	" 494 " —
1 " " Physis und Schulterlähmung	" 570	" 311 " —	" 259 " —
1 " " Typhus	" 425	" 15 " —	" 410 " —
<hr/>			
7	Gr. 3405	Gr. 1225 Rp. 76	Gr. 2179 Rp. 24

Es mußte demnach im Ganzen für 11 verfeigerte Pferde zur Bewollständigung der Schabungen noch aufgelegt werden die Summe von Gr. 3283 Rp. 44

Umgestanden sind, oder es mußten wegen unheilbaren Krankheiten abgestochen werden:

a. Bei der Artillerie.

	Schätzung.	Fr.
1 Pferd mit Knochenbruch	Fr. 270	
1 " " Cachexie	" 457	
1 " " Rog und Hautwurm	" 475	
<u>3</u>	<u> </u>	1202

b. Bei der Cavallerie.

1 Pferd mit Lungengangrän	Fr. 483	
1 " " Gangrän des Darmkanals	" 345	
1 " " Ruptur des Magens	" 250	
1 " " Rog und Hautwurm	" 370	
<u>4</u>	<u> </u>	1448

c. Bei der Centralschule in Ehun.

1 Pferd mit Kolik und Influenza	Fr. 320	
1 " " Typhus	" 366	
2 " " Rog	" 926	
<u>4</u>	<u> </u>	1612

Beiträge an die Schätzungssummen umgestandener Pferde wurden bewilligt für:

1 Pferd der Artillerie wegen Rog und Hautwurm	Fr. 150	
1 Pferd der Cavallerie wegen Sattel- druck und Typhus	" 300	
<u>2</u>	<u> </u>	450

Summa 13 Pferde mit Fr. 4712

Die Ausgaben für die Dienstpferde, soweit die daherigen Rechnungen meine Branche betreffen, belaufen sich demnach auf folgende Summen:

A. Für Medicamente und Behand-			
lung der Pferde	Fr.	6798	Rp. 90
B. Für Abschätzungen	"	17935	" 10
C. " versteigerte Pferde	"	3283	" 44
D. " Für umgestandene und ab-			
gestochene Pferde	"	4712	" —
	Summa Fr.	32729	Rp. 44

Der Veterinärdienst hat, soweit solches die Beaufsichtigung der Ein- und Abschätzungen durch die Stabspferdärzte, sowie die Behandlung der Dienstpferde durch die Pferdärzte der Corps betrifft, im Allgemeinen seinen ungestörten Fortgang genommen, jedoch ist bei Schulen, wo die Besorgung der kranken Pferde einzig den pferdärztlichen Aspiranten anvertraut wurde, häufig die Beobachtung gemacht worden, daß wenn sie auch sonst mit tüchtiger Fachbildung ausgerüstet waren, sie nicht immer mit dem erforderlichen Takte und der in der Militärpraxis so nöthigen Einfachheit bei Auswahl der Arzneimittel zu Werke gegangen sind.

Diesem Uebelstande wird indessen am besten durch die beabsichtigte definitive Anstellung renommirter älterer Militärpferdärzte, vorerst für die eidgenössischen Cavallerieschulen, abgeholfen, und es ist nur zu wünschen, daß dieser Vorschlag schon bei den diesjährigen Schulen ins Leben treten werde.